

Notizen bei dem Versuch, Barbara Köhlers „05 NAUSIKAA: RAPPORT“ ins Griechische zu übersetzen

graphe raphe aphe

Übersetzung sei Auseinandersetzung mit Fremde, sei Fremdsprechen (so Esther Kinsky). Was wiederum bedeutet: Umgang mit Verlust. Jede Übersetzung beginnt mit einer Trauer. Ich verabschiedete mich vom Original. Ich tue es, indem ich es ununterbrochen lese.

05 NAUSIKAA : RAPPORT

Sie ist viele. Sie sind eins.
Er sagt: Ich bin der ich bin.
Sein name sei Niemand Kapitän
Nemo memoriert sich einen weg
einen sinn aus fünf sinnen er
zählt dass sie nicht zähl'n da
ich nicht zähle nimmt er mich
aus sich an sich bin ich sein
NichtIch wie sie NichtEr wird
in seinem munde ihre namen ge
führt: Persephoneias schatten
Kirke Sirenen Kalypso und Ino
Leukothea: von fünf göttinnen
ist seine rede. Sie sind eins
sie ist viele. Mächtig & rede
begabt nennt er sie, sängerin
wissende vom Großen Gewebe in
dem er sich an den faden hält
an das schiffchen das hin&her
geworfne lässt sich erzählen:
ein weg ein bewegtes geschick
tes durchkommen sich nicht zu

22

verheddern verstricken lassen
in widersprüche etwa verlangt
glatte lügen und geschliffene
monologe die geschichte einen
der sie & der mein sagt MEINE
GESCHICHTE: sie ist sein sind
viele fäden gekreuzt, gequert
von einem - den sie halten er
bindet sie sind eine bewegung
das schiffchen trägt sie Naus
ikaa nahm den schiffbrüchigen
auf hat ihn gekleidet geleitet
sein verbindlichster dank aus
brüchigen worten in die fällt
sie besser nicht sie sind für
alle eine geschichte & in der
verspricht er ihr einen platz
wird sie erzählen so nimmt er
was sie gibt zuletzt abschied

Sie wird bleiben: sie ist die
Ich sind

23

Ich lese den Text. Ich lese den Text. Ich lese den Text. Das Original würdigen. Der Versuch, sich das Fremde zu eigen zu machen. (Was ist fremd? Was ist eigen?)

Ich höre den Text – vorgetragen von Barbara Köhler. Der Köhler-Sound. Das Gedicht als Klangkörper. Laut und Leib. Fließende Wortbedeutungen. Zerspringende Grenzen.



Ich höre und sehe den Film der Videokünstlerin Andrea Wolfensberger, entstanden 2007 in Kooperation mit Barbara Köhler. Beginne ein assoziatives Netz zu weben.

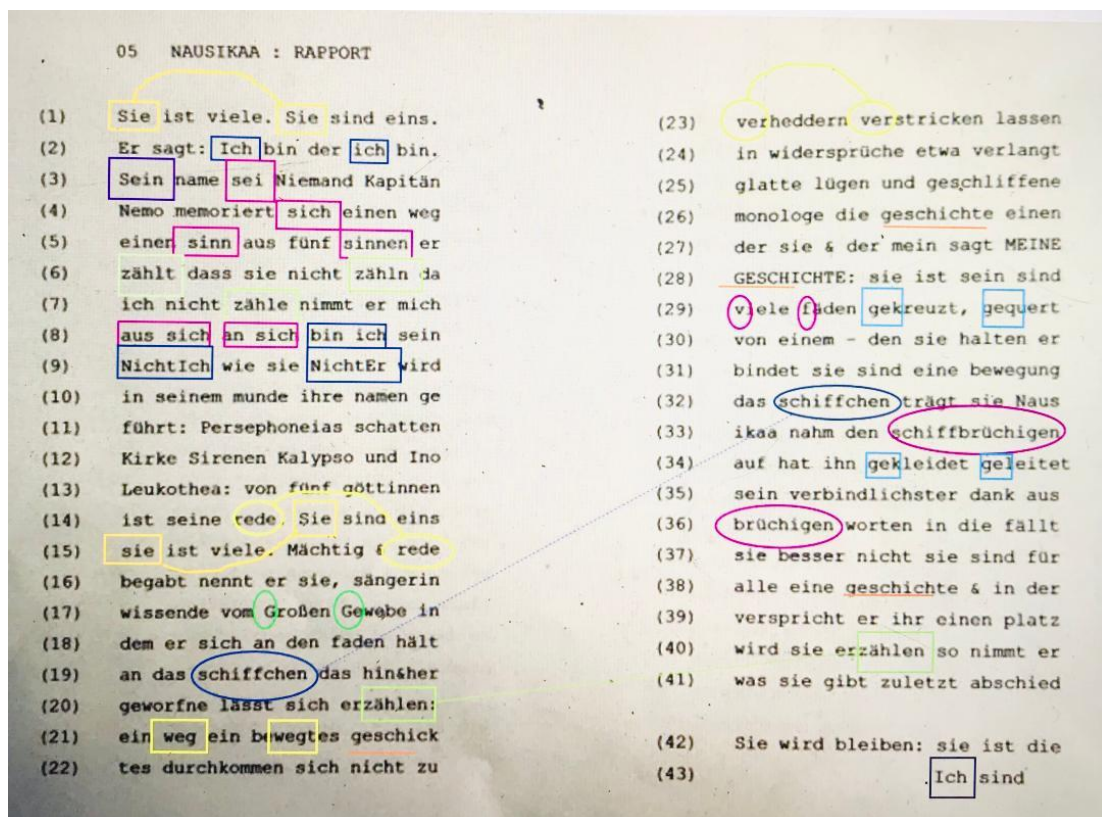
Ich denke an *Swell* – einen Roman der griechischen Schriftstellerin Ioanna Karystiani (dt. *Die Augen des Meeres*). Er handelt von einem modernen Odysseus. Der Originaltitel *Swell* bedeutet in der Seemannssprache den stummen Wellengang des Ozeans. Sein Rhythmus, das stetige, stille Kommen und Gehen zwischen zwei Polen, aber auch die überraschenden Wendungen, bestimmt hier nicht nur die geographische und psychische Reise der Romanfiguren, sondern auch den Gang der Erzählung.

Für diese Bewegung der Welle, des Schiffes, des Schreibens, der Stimme muss ich eine Äquivalenz finden.

Irgendwann ist es so weit und ich mache mich auf den Weg.

Jede Reise birgt Anstrengung und Angst. Angst vor der Veränderung und vor dem Endgültigen der neuen Sprache. Vor dem, was für immer verloren geht. Und zugleich entsteht im selben Moment die Freude auf und über das Neue, das sich ergibt.

Zunächst aber muss ich als Übersetzerin die Worte anhalten. Ich muss den Text zerlegen, die Fäden auseinanderziehen, womöglich neu färben. Ich markiere mir erste Alliterationen, Wiederholungen, Korrespondenzen. Hier liegen die Prioritäten.



Meine Zielsprache ist das moderne Griechisch. In gewisser Hinsicht handelt es sich - und das fasziniert mich ganz besonders - um eine Rückübersetzung. Der Text wimmelt von griechischen Wörtern und Bezügen. *Barbara Köhlers Schiffstext kehrt in seine Originalsprache, ins Griechische, zurück.*

Ist der Text von Barbara Köhler das Original?

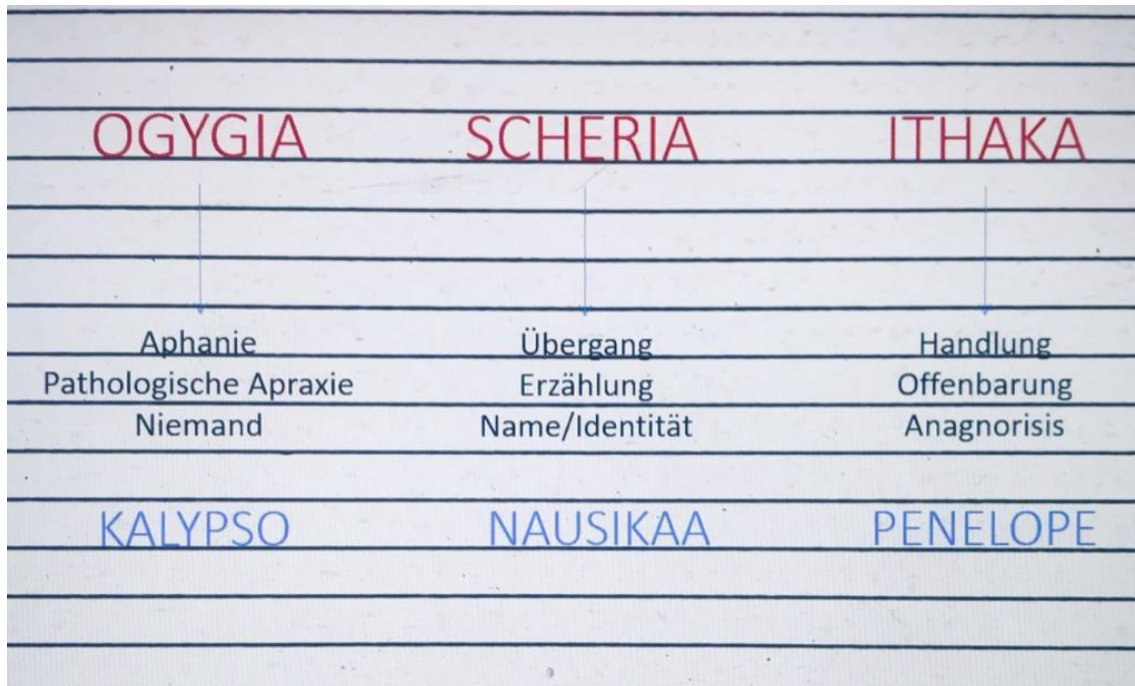
Ein großer Teil des griechischen Erbwortschatzes ist bis heute morphologisch gleich geblieben. Solche Wörter reflektieren und evozieren die langjährige Geschichte der Sprache. Für die Sprache der Poesie bedeutet dies, dass die Wörter zu Orten des Gedächtnisses werden.

Homerisch	Neugriechisch	Deutsch
αὐτός, -ή, -ό	αυτός, -ή, -ό	er, sie, es selbst er, sie, es (pers.) dieser, diese, dieses (demonstr.)
οὐτις	Κανένας	Niemand
ὁ δρόμος	ο δρόμος	der Weg, die Straße
πλέω, ὁ πλόος	πλέω, ο πλοῦς > το πλοίο > ο πλοίαρχος	segeln, mit dem Schiff fahren, die Schifffahrt das Schiff der Kapitän
μετρέω	μετράω	zählen, messen
ἀφαιρέω	αφαιρώ	wegnehmen, rauben
βαθύς	βαθύς > το βάθος	tief > die Tiefe
τὸ στόμα	το στόμα	der Mund
τὸ ὄνομα	το ὄνομα	der Name
ἡ σκιά	η σκιά	der Schatten
ὁ θεός, ἡ θεά	ο θεός, η θεά	der Gott, die Göttin

Was bewegt mich an diesem Abschnitt? Warum habe ich ihn ausgesucht?

Im 6. Gesang der *Odyssee* stellt die Episode mit Nausikaa und Odysseus - ähnlich wie die Begegnung von Hektor und Andromache in der *Ilias* an exakt der gleichen Stelle - eine lyrische Pause dar: die vorangegangenen Episoden sind voller Gewalt, nun finden eine *homilia*, eine Begegnung und ein Gespräch, statt.

Odysseus kommt aus Ogygia, der Insel von Kalypto, einem Ort, an dem er sieben Jahre wie gefangen gelebt hat und als verschollen galt. Er hatte seine Identität verloren, er war tatsächlich Niemand. Auf Scheria, der Insel der Phäaken, wird er seinen Namen, sein Gesicht, seinen Körper wiederfinden.



Was ich festhalte: Die Begegnung mit Nausikaa, bis ins letzte Detail von Athena inszeniert, ist bei Homer von einer Schwebekennzeichnung, die mit der Ahnungslosigkeit beider Figuren zu tun hat. Ihre Worte sind zweideutig, bewegen sich zwischen Wahrheit und Lüge. Optimismus und Melancholie wechseln sich ab. Es gibt zwei Geschichten, zwei verschiedene, unausgesprochene Erwartungen.

Zweitens: In dieser Episode findet keine wirkliche Handlung statt. Sie ist vielmehr ein Fest der Sinne.

Und drittens, das homerische Gleichnis: Nausikaa wird mit der Göttin Artemis verglichen, auch sie ragt durch ihre Schönheit heraus - zur Freude ihrer Mutter Leto, der *Beobachterin*.

All diese Elemente finden sich in Köhlers schwingendem Text wieder. „ZWISCHEN TELEMACH UND ASTYNAX“ (Hektors Sohn) (21) positioniert sie Nausikaas Rapport. Man hat auf den ersten Blick

den Eindruck, Nausikaa sei die Erzählerin. Doch immer wieder wechselt die Perspektive, als mischte sich hier noch eine Erzählstimme ein. Es gibt also doch eine Beobachterin? Ich lese es: Barbara Köhler nennt sie - an anderer Stelle - „Teil des Systems“ (8).

Auch der Vergleich kommt umgewandelt vor: Nausikaa wird mit anderen Frauen und Göttinnen verglichen. Und es gibt (mindestens) zwei Geschichten.

Anhand der ersten fünf Versen möchte ich meinen Umgang mit der Übersetzung und der Übersetzbarkeit dieses Textes verdeutlichen:

The image shows a handwritten document with two columns of text. The left column is in German, titled 'FASSUNG I' and '05 NAUSIKAA : RAPPORT'. The right column is in Greek, titled '05 ΝΑΥΣΙΚΑ : ΜΟΤΙΒΟ'. Handwritten annotations in Greek and German are present. On the right side, there are notes: 'Emphase αφηγητρον: Erzählung', 'αφή: Tastsinn', and a diagram with 'γραφή', 'ραφή', and 'αφή' pointing to 'Schrift', 'Näht', and 'Tastet' respectively. On the left side, there is a note: 'Nέμο νέμεω νέμων νηέμων'. In the middle, there is a note: 'Μετρικ'. At the bottom right, there is a note: 'Ξέρει τα υγαίνει', 'Ol. 2. 74', and 'μεγαλ ἱστόν ἐπὶ μεγάροισιν ὕψαινε'. At the bottom center, there is a note: 'δρόμος / οδός / δίοδος ἡα βαίνω'.

Sie ist viele. Sie sind eins. (22)

Αυτή είναι πολλές. Αυτές είναι ένα/μία.

Der Vers wiederholt sich (umgestellt, variiert) in der Mitte des Gedichts, wie ein Refrain - eine wohlthuende Unterbrechung. Und auch am Ende:

Sie wird bleiben. sie ist die
Ich sind (23)

Und gleich zu Beginn die große Herausforderung der Personalpronomina. Das Griechische unterscheidet zwischen starken und schwachen Form Pronomina-Formen. Die starken Formen sind nicht nötig, die Unterscheidung des Identitätsbereichs erfolgt durch das Verb und seine Endung. Die Personalpronomina sind nur dann vorhanden, wenn sie eine starke Betonung, eine Emphase bewirken sollen (pleonastisch). Der Sinnzusammenhang lässt in der Regel erkennen, ob sie emphatisch oder anaphorisch fungieren.

Dem Problem der überbetonten Pronomina begegne ich oft in meiner Übersetzungsarbeit aus dem Deutschen ins Griechische. Unangenehme Folge: Es entsteht der Eindruck eines ego-pathischen lyrischen Ichs.

Auch wenn ich nicht ganz sicher bin, wie hier die Pronomina ‚sie‘ (Sing.) und ‚sie‘ (Pl.) zu verstehen sind, entscheide ich mich dafür, sie im Griechischen zu verwenden, denn die Verbform liefert ausnahmsweise in diesem Fall keine Identitätsangabe bzw. -wechsel. Welche Möglichkeiten habe ich?

αυτή - (‚sie‘, klingt manchmal pejorativ, unschön)

εκείνη - (liegt zwischen ‚diese‘ und ‚jene‘, doch manchmal klingt es ein wenig nach Liebesroman)

Ich wähle die normale Form **αυτή/αυτές**, übertrage also die veränderte Verbendung auf die Pronomina.

Mein zweites Problem: Übersetze ich **eins** mit **ένα** (Neutrum - überraschend) oder **μία** (Femininum - konsequent)?

Ich entscheide mich für das **ένα**, das mir auch für das kommende Niemand/**Κανένα**ς nützlich sein wird.

Er sagt: Ich bin der ich bin. (22)

Αυτός λέει: **Εγώ?** είμαι αυτός που είμαι.

Sollte ich hier nicht das „ego“, die stärkste Form, emphatisch-pleonastisch benutzen? Ja. Die männliche Rede strotzt vor Selbstbewusstsein. (Aber bitte nur einmal.)

Sein name sei Niemand Kapitän (22)

Τ' όνομά του είναι? Κανένας ένας Πλοίαρχος

Gelegentlich füge ich füllende oder rettende Wörter ein, probiere aus, ob das dem Rhythmus zugutekommt. Zudem: **ένας** korrespondiert wieder klanglich mit Kan**ένας**.

Nemo memoriert sich einen weg (22)

Νέμο νέμων μνήμων/που νέμεται που? θυμάται έναν δρόμο

Die erste gewagte Transformation: **Nemo memo** - das Anagramm mit dem Verb ‚memorieren‘, ‚erinnern‘: Erinnerung. Meine Sprache gibt es nicht her. Ich muss eine Überbrückung schaffen. Das Verb νέμω findet sich bereits bei Homer (Od. 15.140, 10.357, 6.188, 20.336, 11.167) in der Bedeutung von ‚teilen‘, später, bei Sophokles (Sophokles, Elektra, 150), als ‚halten für‘: σὲ νέμω θεόν, ‚ich halte dich für eine Gottheit, ich ehre dich, wie einen Gott‘. Die etwas veraltete Form νέμων (Partizip) gleitet mich zu μνήμων hinüber: ‚der, der sich erinnert, der ein gutes Gedächtnis hat‘. Ein äquivalentes Wortspiel. Doch manchmal wirkt der starke Rekurs auf alt(griechisch)e Formen im Neugriechischen aufgesetzt oder zu sehr gelehrt. Ich entscheide mich für die einfachen Verbformen, sie werden durch die ähnliche Konjugation genügend miteinander verknüpft.

einen **sinn** aus fünf **sinnen** er
zählt dass sie nicht zählen da (22)
μία **αίσθηση** από πέντε **αισθήσεις** αφη
γείται μετρά δεν μετράνε αυτά λέει? Δεν

Die konkrete Doppeldeutigkeit des Originals geht im Griechischen ein wenig verloren, dafür ist das Wort **aisthesis** auch ein multisemantisches Gebilde. Aber vor allem freue ich mich darüber, dass das Wort für ‚Narration‘, ‚Erzählung‘, **αφήγηση**, im kreativen Sinne trennbar ist: Der erste Teil **αφή** bedeutet ‚Tastsinn‘. Dadurch kann ich dem Original genau folgen und es entsteht zugleich ein eleganter Bezug zu den **Sinnen**.

Zum **er-zählt** fällt mir Folgendes ein: Ich füge das griechische Verb **μετρά** (= er zählt) hinzu, und stelle sofort fest: Auch hier explodieren Mehrfachbedeutungen und Konnotationen: Metrik, Zahl, zählen im Sinne von ‚zählen‘ und von ‚bedeutend, wichtig sein‘.

Hier kommt der Versuch einer Übertragung. Mit Hilfe des Glossars ist eine Lektüre, das war meine Hoffnung, auch für nicht griechisch-sprachige Leser:innen möglich.

5 NAYΣIKA : MOTIBO

Αυτή είναι πολλές. Αυτές είναι μία.
Αυτός λέει: Εγώ είμαι αυτός που είμαι.
Τ' όνομά του Κανένας ένας Πλοίαρχος
Νέμο νέμων μνήμων θυμάται έναν δρόμο
μία αίσθηση από πέντε αισθήσεις αφη
γείται μετρά δεν μετράνε αυτά λέει
δεν μετρώ εγώ και με αφ αιρεί απ
τα βάθη του κατά βάθος είμαι το Μη
Εγώ του κι αυτή θα είναι ο ΜηΑυτός
το στόμα του προφέρει τ' όνομά τους:
σκιά της Περσεφόνης Κίρκη Σειρήνες
Καλυψώ και Ινώ ή Λευκοθέα: πέντε θεές
ο λόγος του. Αυτές είναι μία.
Αυτή είναι πολλές. Δεινή στα λόγια
την αποκαλεί, αιδό & αηδόνα
που ξέρει να υφαίνει τον Μέγα Ιστό
αυτός κρατιέται από τα νήματα

τη σαΐτα-σχεδία πέρα δώθε πέρα
τον πάει αφήνεται ν' αφηγηθεί:
έναν δρόμο οδός&δίοδος η κίνηση
έναν τρόπο να διαβεί περάσματα να
μην μπλεχτεί μην εμπλακεί σε
αντιφάσεις φερ' ειπείν απαιτεί
ψεύδη πολύτροπα και δουλεμένους
μονόλογους την ιστορία κι αυτόν
που τη λέει & λέει Η ΔΙΚΗ ΜΟΥ
ΙΣΤΟΡΙΑ: αυτή είναι η δική του
νήματα πολλά πλεγμένα σταυρωτά,
από κάποιον - που τον κρατούν αυτός
τα ένώνει είναι μια κίνηση
η σαΐτα-σχεδία τους πάει η Ναυσ
ι καλοδέχεται τον ναυαγό
τον ντύνει τον άγει τον οδηγεί
εγκάρδια την ευχαριστεί με λό
για ναυάγια μην πέσει καλύτερα μέσα
είναι μια ιστορία για όλους & μέσα της μια
θέση της υπόσχεται
αυτή θα αφηγηθεί αυτός θα πάρει
ό,τι του δίνει και θα φύγει τελικά.
Αυτή θα μείνει: αυτή είναι αυτές
που είμαι Εγώ

Elena Pallantza

GLOSSAR

η αηδόνα : die Nachtigall
η αίσθηση : der Sinn
η αντίφαση : der Widerspruch
ο/η αοιδός : der Sänger/in
απαιτώ : verlangen
από : von, aus
αποκαλώ : nennen

αυτός, αυτή, αυτό : er, sie, es, dieser etc. (pers.& dem. Pron.)
αυτοί, αυτές, αυτά : sie, diese (pers.& dem. Pron., Pl.)
αφαιρώ : nehmen, entfernen
η αφή : der Tastsinn
αφηγούμαι : erzählen
αφήνομαι : lassen, sich (ein)lassen
άψογος : tadellos
το βάθος, τα βάθη : die Tiefe
γνωρίζω : kennen, wissen
διαβαίνω : gehen, durchqueren
δεν, μη : nicht (Verneinung)
δεινός, -ή, -ό : mächtig, gut
δέχομαι : empfangen
η δική μου : meine (emphatisch)
δίνω : geben
η δίοδος : der Pass, der Durchgang
δουλεμένος : bearbeitet, geschliffen
ο δρόμος, η οδός : der Weg, die Straße
εγώ : ich
εγκάρδια : herzlich
είμαι, είναι : bin, ist/sind
εκείνος : dieser, jener (dem. Pron.)
ένας, μία, ένα : ein(er), eine, eins
εύθραυστος : brüchig, zerbrechlich
ευχαριστώ : danken
η θεά, οι θεές : die Göttin
η θέση : der Platz, die These
θυμάμαι : sich erinnern
η ιστορία : die Geschichte
ο ιστός : das Gewebe
καλύτερα : besser
Κανένας : Niemand
κατά βάθος : an sich
η κίνηση : die Bewegung
κραταιός, -ή, -ό : stark, mächtig

κρατάω, κρατιέμαι : (sich) halten
λέει : sagt
η λέξη, οι λέξεις : das Wort
ο λόγος : die Rede
τα λόγια : die Worte
μεγάλος, μέγας : groß
θα μείνει < μένω : bleiben (Fut.)
μέσα : drinnen
μετρώ : zählen
μνήμων : der sich erinnert
μου, του, της, τους : mein, sein, ihr, (Pl.)
μπλέκω, εμπλέκομαι : sich verstricken
ο ναυαγός : der Schiffsbrüchige
το ναυάγιο : das Schiffswrack
νέμω : teilhaben
το νήμα, -τα : der Faden
ντύνω : anziehen
οδηγώ, άγω : führen, leiten
όλοι : alle
το όνομα, -τα : der Name
όπως, όπου : wie, wo
θα πάρει < παίρνω : nehmen (Fut.)
πάω : gehen, führen
πέντε : fünf
πέρα δώθε : hin und her
πέφτω : fallen
το πέρασμα : der Pass
περνάω : passieren, durchqueren/kommen
ο πλοίαρχος : der Kapitän
πολύς, πολλή, πολύ : viel πολλοί, πολλές, πολλά (Pl.)
που : der, die, das (Relativpron., unflektierbar)
προφέρω : aussprechen
ρίχνω, ριγμένος : werfen, geworfen
η σαΐτα : das Schiffchen
το στόμα : der Mund

η σκιά : der Schatten
η σχεδία : das Floß
συνδέω : verbinden : ενώνω
σταυρωμένος : gekreuzt
το τέλος, τελικά : Ende, zum Schluss
ο τρόπος : die Art, die Weise
υπόσχομαι : versprechen
φερ' εἰπεῖν : etwa
θα φύγει < φεύγω : weggehen (Fut.)
χαιρετώ : sich verabschieden
το ψεύδος, τα ψεύδη : die Lüge
ωραίος : schön

Literatur

Barbara Köhler: Niemand's Frau. Gesänge, Berlin 2007.

Sophokles: Elektra, in: Teubner, Benedictus Gotthelf (Hrsg.):
Sophoclis Tragoediae. Editio sexta quam curavit brevique
adnotatione instruxit S. Mekler, Leipzig 1889.

Ioanna Karystiani, Swell. Roman, Kastaniotis Verlag, Athen 2006
auf Griechisch: Ιωάννα Καρυστιάνη, Σουέλ. Μυθιστόρημα, εκδ.
Καστανιώτης, Αθήνα 2006

Elena Pallantza (*Athen), Dr., Literaturübersetzerin, Autorin,
Gräzistin. Seit 2006 unterrichtet sie Neugriechische Literatur
an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Sie
übersetzt vom Griechischen ins Deutsche und umgekehrt und
schreibt Gedichte und Kurzprosa in beiden Sprachen.